

Enquetekommission „Norddeutsche Kooperation“

14. Sitzung mit dem Themenfeld „Energie-, Umwelt- und Klimapolitik sowie regenerative Energien“ am 04.04.2011

Stellungnahme aus Sicht des Projekts KLIMZUG-NORD zur Frage:
„Welche energie-, umwelt- und klimapolitischen Kooperationswege sollen besprochen werden?“

von Dr. Helmut Thamer, Geschäftsführer TuTech Innovation GmbH und Gesamtkoordinator des Verbundprojekts KLIMZUG-NORD

1. Einleitende Erläuterungen**Der Forschungsverbund KLIMZUG-NORD****Strategische Anpassungsansätze zum Klimawandel in der Metropolregion Hamburg**

- ist Gewinner der Ausschreibung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten. Regionen gewinnen im Wettbewerb - die Welt gewinnt mit!“ BMBF-Fördersumme: ca. 15 Mio. Euro.
- möchte die Metropolregion Hamburg auf die langfristigen Folgen des Klimawandels vorbereiten.
- ist am 01.04.2009 gestartet und läuft bis zum 31.03.2014.
- wird gestaltet durch Mitarbeiter/innen aus Hochschulen, Forschungsreinrichtungen, Behörden, behördennahen Einrichtungen und Unternehmen.
- ist mit seinen Untersuchungen besonders in den Bereichen Klimawandel, Hochwasserschutz, Wasserhaushalt, Landwirtschaft, Stadt- und Regionalplanung, Naturschutz, Ökonomie und Bildung aktiv.
- fördert als Leitprojekt der Metropolregion Hamburg die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachdisziplinen und sucht den Austausch mit Betroffenen und der interessierten Öffentlichkeit.
- bietet aktuelle und ausführliche Informationen auf www.klimzug-nord.de.

An dem Forschungsverbund KLIMZUG-NORD sind die folgenden **Partner aus Schleswig-Holstein** beteiligt: Fachhochschule Lübeck, Helmholtz-Zentrum Geesthacht, Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN-SH), Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Stadt Elmshorn, Hiss Reet.

Auf einer Fläche von ca. 20.000 km² leben in der Metropolregion Hamburg etwa 4,3 Millionen Menschen - verteilt auf sechs Kreise in Schleswig-Holstein, acht Landkreise in Niedersachsen und die Stadt Hamburg. Die Metropolregion ist stark geprägt durch die Nordseeküste und das Ästuar der Elbe, weist einerseits mit der Metropole Hamburg einen stark verdichteten Raum auf, verfügt aber auch über zahlreiche ländliche Regionen, die vergleichsweise dünn besiedelt und von einer intensiven Agrarwirtschaft geprägt sind.

Klimaszenario für die Metropolregion Hamburg:

- Die durchschnittliche Jahrestemperatur wird bis 2050 um bis zu 1,5 Grad Celsius ansteigen.
- Unsere Sommer werden teilweise trockener, die Winter milder und niederschlagsreicher.
- Wir werden wahrscheinlich häufigere Extremwetterlagen und eine Umverteilung der Niederschlagsmengen haben.
- Sturmflut-Wasserstände erhöhen sich bis 2030 an der Nordsee um bis zu 17 cm und in Hamburg um bis zu 23 cm.

Aufgrund des zu erwartenden Meeresspiegelanstiegs besitzt die Frage nach einem angepassten **Schutz vor Sturmfluten** höchste Priorität. Marine **Ökosysteme** längs der Nordseeküste und im Elbeästuar werden sich ebenso verändern wie Waldökosysteme, Heideflächen, Moore und Auen. Die **Landwirtschaft** wird sich angesichts des Klimawandels auf verlängerte Vegetationsperioden, vermehrt auftretende Schädlinge und auf eine wachsende Konkurrenz um das Wasser einstellen müssen, zumal sich im Bereich der Metropolregion mit zunehmender Kontinentalität von West nach Ost eine markante Abnahme der jährlichen Niederschläge zeigt. In den **Städten** stellt sich die Frage, ob ausreichend Freiflächen für die Kompensation von Starkregen und anderen Extremereignissen sorgen können. Aufgrund anhaltender Verdichtungstendenzen zeichnen sich verstärkte Flächennutzungskonflikte ab.

Klimawandel macht nicht an Ländergrenzen halt

Klimaschutz und erforderliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel machen nicht an Ländergrenzen halt und erfordern abgestimmtes Handeln. Vor allem die Norddeutschen Küstenländer sind von den prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen. Hier konzentrieren sich deshalb auch Forschungsprojekte zur Klimaanpassung. Allein aus dem Klimzug-Verbund sind drei Modellprojekte in den fünf Ländern lokalisiert (RadOst – Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, KLIMZUG-NORD – Metropolregion Hamburg mit den Bundesländern Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein und nordwest2050 – Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten mit den Bundesländern Bremen und Niedersachsen).

2. Die Ebenen: national, regional oder kommunal?

Vor dem Hintergrund der Deutschen Anpassungsstrategie (DAS) fördert das BMBF bundesweit sieben ausgewählte Regionen. Im Vergleich zur nationalen Ebene erlauben regionale Anpassungsprozesse intensivere Kommunikations-, Kooperations- und Partizipationsprozesse. Die Komplexität des Klimawandels wird reduziert, da auf der regionalen Ebene meist weniger Klimaprobleme adressiert werden müssen als auf der nationalen Ebene. Im Vergleich zu kommunalen Ansätzen sind regionale Anpassungsprozesse oft besser geeignet, weil viele Probleme des Klimawandels, z. B. der Meeresspiegelanstieg oder Wasserverfügbarkeitsprobleme, nur in Abstimmung zwischen verschiedenen Kommunen sinnvoll bewältigt werden können.

Am **30. und 31. März 2011** trafen sich ca. 400 Experten aus fünf norddeutschen Ländern zu Gesprächen über Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel auf der **Regionalkonferenz Klimaanpassung Küstenregion**. Alle Umweltminister nahmen an einer Podiumsdiskussion und einer Pressekonferenz teil. Der Grundtenor der gesamten Konferenz war der Wunsch und der Wille nach intensiverer länderübergreifender Zusammenarbeit. Prof. Daniela Jacob vom Climate Service Center (CSC) wird treffend im Hamburger Abendblatt vom 31. März zitiert: „Die Anpassung an den Klimawandel erfordert, dass wir interdisziplinär und zwischen den Ministerien zusammenarbeiten.“ Mit Alleingängen müsse Schluss sein.

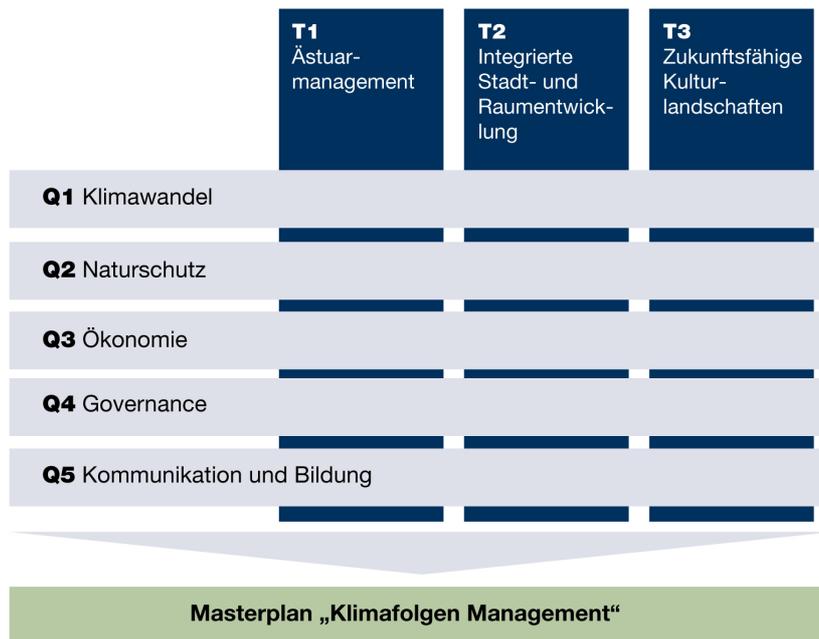
3. Leitprinzipien zur Anpassung an den Klimawandel

Die Anpassung an den Klimawandel ist ein komplexer Prozess mit vielen kleinen Schritten und großen Herausforderungen. Einige Leitprinzipien, die in der Regel am besten auf regionaler Ebene und in Kooperation angrenzender Bundesländer bearbeitet, erforscht und umgesetzt werden können, seien hier aufgelistet:

- Gemeinsame Verwundbarkeit und Gefahren (daraus resultiert auch das klare Bekenntnis der Entscheidungsträger zur Verantwortung)
- Gemeinsam: Unsicherheit, woran wir uns anpassen müssen. Und: Unsicherheit, wann und wie Anpassungsmaßnahmen umgesetzt werden sollen/müssen. Dennoch besteht das Vorsorgeprinzip.
- Wie anpassungsfähig ist unsere Region, sind Wirtschaftssektoren, ist die Bevölkerung? Welche anderen Belastungen liegen vor und überlagern vielleicht?
- Flexiblere und längerfristige Politikansätze unter Einbindung sämtlicher relevanter Interessengruppen sind notwendig!
- Anpassung als Kommunikations-, Kooperations- und Partizipationsprozess (keine langfristigen Erfolge ohne Einbindung relevanter und betroffener Stakeholder)
- Anpassung als Lernprozess (Lernen von anderen Akteuren, laufende Schaffung von neuem Wissen, Zugang zu Informationen)
- Anpassung als flexibler Planungsprozess - „No-Regret“-Lösungen sind gefragt!
- Priorisierung von Klimafolgen und Anpassungsmaßnahmen ist notwendig – sie muss auf regionaler Ebene vorgenommen werden. Stichworte Effizienz, Effektivität, Dringlichkeit, Flexibilität, Nebenwirkungen, Synergieeffekte.

4. KLIMZUG-NORD Beispiele aus den laufenden Forschungsarbeiten

Der Forschungsverbund KLIMZUG-NORD besteht aus 25 Teilprojekten, die sich in die folgende Projektstruktur einfügen (wobei „T“ für Themenfeld und „Q“ für Querschnittsaufgabe stehen):



Anhand einiger Beispiele wird die sehr erfolgreiche norddeutsche Kooperation erläutert.

Themenfeld Ästuarmanagement

Das Themenfeld umfasst den Einzugsbereich der Elbe von der Mündung bis Geesthacht, der unter dem Einfluss von Ebbe und Flut steht. Höhere Wasserstände, stärkere Sturmfluten und ein höherer Tidenhub gefährden die Elbmarschen und die niedrig liegenden Gebiete als Siedlungs- oder Wirtschaftsflächen. Die Verschlickung und Versandung von Nebenflüssen und Häfen ist ein Problem, das durch den Klimawandel noch verstärkt wird. Untersucht werden z.B.

- ökologische Folgen morphodynamischer Veränderungen (Sedimentationsraten, Schadstoffe, Fischfauna)
- innovative Hochwasserschutzmaßnahmen wie Polder und Überlaufdeiche
- Beeinträchtigungen des Boden- und Grundwasserhaushalts im Alten Land und eine mögliche Verlagerung der Brackwasserzone
- Sedimentationsprozesse und Hochwasserschutz an Nebenflüssen der Elbe, z.B. durch parallele Untersuchungen der TUHH an der schleswig-holsteinischen Krückau und der niedersächsischen Este.

Der Tideelberaum kann nicht isoliert betrachtet werden. Hier hat die HafenCity Universität Hamburg (HCU) unterschiedliche Entwicklungsszenarien („Abwarten – Schützen – Anpassen“) entwickelt und in Workshops diskutiert, um mögliche Flächenentwicklung und Siedlungstrends in der Metropolregion zu analysieren. Der länderübergreifende *Integrierte Bewirtschaftungsplan für das Elbeästuar* sei in diesem Kontext erwähnt als Beispiel für die integrative Betrachtung von naturschutzfachlichen Zielen, wirtschaftlichen, sozialen, infrastrukturellen und regionalen Aspekten. KLIMZUG-NORD Partner verfügen über gute Kontakte zu Partnern dieser länderübergreifenden Planungsgruppe.

Anpassungsstrategien in der Stadt- und Umlandentwicklung

Im Teilprojekt „Anpassungsstrategien in der Stadt- und Umlandentwicklung“ verfolgt die HafenCity Universität Hamburg (HCU) das Ziel, die Anpassungsfähigkeit der Siedlungsstrukturen in der Metropolregion Hamburg an die veränderten klimatischen Bedingungen zu steigern. Aufgrund des anhaltenden Siedlungsdrucks sowohl in der Freien und Hansestadt Hamburg als auch in ihrem direkt angrenzenden Umland sind dazu stadt-regionale Ansätze erforderlich, um z.B. Freiflächen für die Kompensation von Starkregenereignissen und Hitzewellen zu sichern und zu entwickeln. Die erarbeiteten innovativen konzeptionellen Ansätze werden für die unterschiedlichen Siedlungstypen in der Metropolregion erprobt und reflektiert. Die Samtgemeinde Gartow im Landkreis Lüchow-Dannenberg repräsentiert dabei den ländlichen Raum, die im Nordwesten von Hamburg gelegene schleswig-holsteinische Stadt Elmshorn repräsentiert den direkten Stadt-Umland-Verflechtungsbereich, Hamburg-Wilhelmsburg ein innerstädtisches Quartier. In der niedersächsischen Samtgemeinde Gartow hat das Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung der HCU bereits erfolgreich den einjährigen partizipativen Leitbildprozess beendet. Die Arbeiten hatten gleichzeitig das Ziel, innovative Formen des Prozessmanagements zur Klimaanpassung zu erproben. Im Dezember 2010 hat der Rat der Samtgemeinde Gartow das klimaangepasste Leitbild mit dem Motto „Entwicklung im Einklang mit der Natur“ als Orientierung für die weitere Entwicklung der Samtgemeinde einstimmig beschlossen. Es folgen Untersuchungen und ein partizipativer Prozess im schleswig-holsteinischen Elmshorn.

Die Analyse der unterschiedlichen Siedlungstypen führen zu übertragbaren, länderübergreifenden Ergebnissen, insbesondere auch im Hinblick auf den gewählten methodischen Ansatz der „Szenario-Prozesse“ als Instrument der Klimaanpassung in der Metropolregion - ein geeignetes Instrument zur Sensibilisierung und Entscheidungsvorbereitung.

Querschnittsaufgabe Naturschutz

Die Entwicklung eines dynamischen Leitbildes des Naturschutzes für die Metropolregion Hamburg mit Akteuren der Region soll eine großräumig regional abgestimmte Naturschutzarbeit über die Projektlaufzeit hinaus gewährleisten. Die Kooperation von Naturschutzbehörden, ehrenamtlichem Naturschutz und Wissenschaft wird durch Vernetzung gestärkt, um langfristig effektiv auf die Anforderungen an den Naturschutz in einer sich rasch ändernden Umwelt reagieren zu können. Die Verankerung und beschleunigte Implementierung von Expertenwissen zu Effekten des Klimawandels auf typische Lebensräume der Metropolregion Hamburg und zur Adaption naturschutzrelevanter Planungsinstrumente wird angestrebt.

Wegen der zu erwartenden Veränderungen werden künftig im Rahmen des Projektes KLIMZUG-NORD Untersuchungen zu den Effekten des Klimawandels auf charakteristische Ökosysteme der Metropolregion Hamburg durchgeführt. Zu diesen zählen das Elbästuar (Fischfauna, ästuarine Marschen) und Hochmoore, Ökosysteme der Kulturlandschaft wie Sand-Heiden und Stromtalwiesen sowie Ökosysteme des urbanen Raums. Zudem werden Untersuchungen zur Funktionalität des Biotopverbundes durchgeführt und Vorschläge zur Modifikation naturschutzfachlicher Instrumente unter Aspekten des Klimawandels erarbeitet. Das Ziel der Gründung von Arbeitsgruppen im Januar 2011 an der TuTech Innovation GmbH ist die Bündelung und Vertiefung des in der MRH vorhandenen naturschutzrelevanten Wissens, um auf Grundlage der vorhandenen Kenntnisse Handlungsempfehlungen für die Ausrichtung des Naturschutzes unter Aspekten des Klimawandels abzuleiten (als Teil des KLIMZUG-NORD Masterplans). Die AGs bieten ein Forum für Austausch und Zusammenarbeit von Vertretern des administrativen und des ehrenamtlichen Naturschutzes sowie der Wissenschaft **aus der gesamten Metropolregion**. Die folgenden vier Arbeitsgruppen werden sich zwei- bis viermal jährlich treffen:

- AG Biotopverbund und Klimawandel in der MRH
- AG Elbästuar und Klimawandel
- AG Urbane Ökosysteme und Klimawandel in der MRH

- AG Kulturlandschaften und Klimawandel in der MRH.

Modellgebiet Wandse

Eine hervorgehobene Stellung im Verbund KLIMZUG-NORD haben Modellgebiete. Hier wird an der Integration zuständiger Institutionen und bereits bestehender Entwicklungsstrategien sowie traditioneller Verfahrensweisen in die Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen zur Gewährleistung einer realitätsnahen Umsetzbarkeit gearbeitet. In diesen Gebieten agieren jeweils eine Vielzahl von Akteuren mit zum Teil divergierenden Interessen und überlappenden Zuständigkeiten. Für die Akzeptanz der von KLIMZUG-NORD zu entwickelnden Anpassungsstrategien wird deren Einbindung eine Schlüsselrolle spielen.

Im KLIMZUG-NORD Modellgebiet „Einzugsbereich der Wandse“ entwickelt ein interdisziplinäres Team aus Architektur, Biologie, Landschaftsarchitektur, Landschaftsplanung, Stadtplanung, Meteorologie, Sozialwissenschaften und Wasserbau beispielhafte Konzepte zur Klimaanpassung für den urbanen Raum. Der Fluss Wandse entspringt nordöstlich von Hamburg in Schleswig-Holstein und mündet in die Alster. Für das Modellgebiet Wandse wurden im 3. Quartal 2010 von allen Projektpartnern die unterschiedlichen Problembeschreibungen und Einzelziele zusammengeführt und so der erste Schritt zur "transdisziplinären Problembeschreibung" für das Wandse-Einzugsgebiet vollzogen. Mit Hilfe eines Schichtenmodells, das neben den unterschiedlichen Strukturelementen der Stadt auch Informationen zu den erwarteten Auswirkungen des Klimawandels enthält, identifizierte das Forschungsteam vier kleinräumige Fokusgebiete. Das Schichtenmodell dient als Analyseinstrument zur Evaluierung vulnerabler Flächen im Modellgebiet und kann auf ähnliche Vorhaben übertragen werden. Die Planungen für den Unterlauf der Wandse auf hamburgischem Gebiet können selbstverständlich nicht losgelöst von den Bedingungen am schleswig-holsteinischen Oberlauf der Flusses betrachtet werden und verlangen Kooperation.

Noch eine Ergänzung zum Thema „Klimawandel macht an Landesgrenzen nicht halt“, Kooperationen sind unabdingbar: siehe auch das Beispiel des abgeschlossenen Leitprojekts der Metropolregion Hamburg „**Länderübergreifender Hochwasserschutz an Binnengewässern**“.

Ziel des Leitprojektes war es, durch Maßnahmen in den Bereichen Oberflächenwasser- und Stoffrückhaltung den Binnenhochwasserschutz im Einzugsgebiet der Brookwetterung zu verbessern. Um das Projekt umzusetzen, gab es eine einzugsgebietsorientierte, länderübergreifende kooperative Zusammenarbeit der betroffenen Gemeinden des Kreises Herzogtum Lauenburg, der Stadt Geesthacht und der Freien und Hansestadt Hamburg. Es hat sich länderübergreifend eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden, den Städten und dem Kreis entwickelt. Mehr Info: <http://metropolregion.hamburg.de/leitprojekte/313046/hochwasserschutz.html>.

Mit dem länderübergreifenden **Beirat** verfügt KLIMZUG-NORD über ein sehr gutes Beratungs- und Steuerungsgremium, in dem sich hochrangige Vertreter der Länder und der Metropolregion austauschen und Prozesse anregen. **Dietmar Wienholdt**, Leiter der Abteilung Wasserwirtschaft, Meeres- und Küstenschutz im Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein, ist Mitglied des Beirats.

5. Zwei Vorschläge für künftige Formen und Inhalte der Zusammenarbeit

Unterstützung der aus Bremen (KLIMZUG-Projekt Nordwest 2050) stammenden Ideen einer „**Adaptation Group**“: im Kontext der vielen in den norddeutschen Ländern stattfindenden Aktivitäten zur Klimaanpassung (auf Länderebene sowie in einer Vielzahl von Forschungs-

projekten) würde es Sinn machen, die jeweils zuständigen Koordinatoren einzuladen, um auf einem Workshop die Möglichkeiten der intensiveren Zusammenarbeit und des verstetigten Austausches zu diskutieren. Dazu besteht ein Ideenpapier, welches sich im Anhang befindet.

Im Zuge der weiteren Internationalisierungs-Strategie von KLIMZUG-NORD ist geplant, den Verbund einzubinden in **METREX**, dem Netzwerk der europäischen Ballungs- und Großräume, welches eine Plattform bietet für den Wissens- und Erfahrungsaustausch über Ballungsraumfragen und gemeinsame Maßnahmen zu Themen gemeinsamen Interesses. METREX ist ein Netzwerk von Fachleuten aus der Praxis, das Mitglieder in etwa 40 europäischen Ballungs- und Großräumen hat. Diese sind mit der Formulierung und Umsetzung von Strategien, Politiken, Programmen und Projekten zur Raumplanung und -entwicklung auf Ebene der Metropolregion befasst.

Anpassung an den Klimawandel in Norddeutschland

„Adaptation Group“ – Koordination der Klimaanpassung in den fünf norddeutschen Bundesländern

Hintergrund

Die Deutsche Anpassungsstrategie beschreibt insgesamt 17 Handlungsfelder, in denen zur Zeit Aktionsprogramme zur Umsetzung entwickelt werden. Auf regionaler Ebene hat die Bedeutung der zukunftsgerichteten Anpassungsmaßnahmen in der strategischen Politikgestaltung mit den Projekten aus den BMBF-Forschungsschwerpunkten „Klimazwei“ (Forschung für den Klimaschutz und Schutz vor Klimawirkungen), vor allem aber durch das Programm „Klimzug“ (Klimawandel in Regionen zukunftsfähig gestalten) zugenommen.

Vor allem die Norddeutschen Küstenländer sind von den prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels stark betroffen. Hier konzentrieren sich deshalb auch Forschungsprojekte zur Klimaanpassung. Allein aus dem Klimzug-Verbund sind drei Modellprojekte in den fünf Ländern lokalisiert (RadOst – Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern, Klimzug Nord – Metropolregion Hamburg mit den Bundesländern Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, nordwest2050 – Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten mit den Bundesländern Bremen und Niedersachsen). Darüber hinaus hat die niedersächsische Landesregierung beschlossen, für das Land die Klimafolgen in einem fünfjährigen Forschungsprojekt (KLIFF - Klimafolgenforschung in Niedersachsen) zu untersuchen und handlungsorientierte Empfehlungen in unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten zu erarbeiten (zeitlicher Gleichlauf mit nordwest2050). Auch auf der kommunalen Ebene sind durch das Programm ExWoSt (Experimenteller Wohnungs- und Städtebau) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung Modellprojekte zur Klimaanpassung initiiert worden (Beispiel Syke in Norddeutschland).

Auch wenn Klimaschutzmaßnahmen nach wie vor im Fokus politischen und gesellschaftlichen Handelns stehen, wird zunehmend deutlich, dass sich die Gesellschaft mit den bereits heute feststellbaren und in Zukunft sich verstärkenden Auswirkungen des Klimawandels auseinandersetzen muss. In Niedersachsen und Bremen gibt es auf Verwaltungsebene implementierte Arbeitsgruppen, die sich mit der Erarbeitung einer länderspezifischen Anpassungsstrategie beschäftigen (konkretes Ergebnis: Hanse-Thesen für Niedersachsen).

Problem

Es gibt somit eine Vielzahl von Aktivitäten in den fünf Ländern; die darauf ausgerichtet sind, die Grundlagen für eine erfolgreiche Klimaanpassung in ausgesuchten Handlungsfeldern zu erarbeiten und ihre Ergebnisse als Orientierung für politische Entscheidungen vorzubereiten, die in regionale Strategien zur Klimaanpassung münden sollen. Diese sind jedoch nur teilweise vernetzt, arbeiten z.T. parallel nebeneinander und profitieren bisher nur punktuell von Ergebnissen der jeweils anderen Projekte.

Vor allem den drei Klimzug-Verbundprojekten und dem Projekt KLIFF ist aber gemeinsam, dass sie die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Projekte für die politische Agenda übersetzen müssen, damit sie handlungsrelevant werden können. Regionale Klimaanpassungsstrategien sind darüber hinaus aufgrund ihrer Komplexität aber nicht auf Ländergrenzen zu reduzieren. Die bundesländerübergreifende Konstruktion vieler Forschungsprojekte, aber auch das Beispiel des gemeinsamen Küstenschutzes macht dies besonders deutlich. Auch unter dem Blickwinkel der ökonomischen Wertschöpfungsketten sind die Anfälligkeiten von Systemen nicht regional begrenzt zu bearbeiten.

Lösungsansatz

Vertreter aus den fünf norddeutschen Küstenländer bilden zusammen mit Akteuren aus den Forschungsprojekten RadOst, Klimzug Nord, nordwest2050 und KLIFF eine Arbeitsgruppe, die auf der Metaebene die Schnittstelle zur Politik als beratende Einrichtung besetzt. Das Ziel ist, die verschiedenen Erkenntnisse aus den Projekten entlang gemeinsamer Handlungsfelder zu diskutieren (im Besonderen auch unter Berücksichtigung des Aktionsplans der Deutschen Anpassungsstrategie), den politischen Diskurs in den Bundesländern mit fachlicher Expertise zu begleiten und schließlich mitzuhelfen, die Ergebnisse in Verwaltungshandeln zu übersetzen.

Vorgehen

nordwest2050 lädt die Vertreter/-innen der Länder und die Koordinatoren der Forschungsprojekte zu einem gemeinsamen Workshop ein, um den o.b. Ansatz zu diskutieren und eine Entscheidung für die Etablierung einer norddeutschen Anpassungsgruppe („adaptation group“) vorzubereiten. Sinnvoll wäre es, diesen Termin zeitlich nach der Regionalkonferenz Klimaanpassung Küste am 30./31. März 2011 in Hamburg zu legen. Ein entsprechender Termin könnte auf der Veranstaltung abgestimmt werden.

Namen, Funktionen

Vorschlagsliste für potenzielle Teilnehmende (z.T. Deckungsgleich mit den Akteuren in der Vorbereitungsgruppe zur Regionalkonferenz Küste)

Titel	Name	Vorname	Institution	Projekt/Aktivität
Dr.	Voßeler	Christof	Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen	Länderanpassungsstrategie
Dr.	Jacobs	Christian	Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, Hannover	Referat Energiepolitik, Klimaschutz, Klimafolgen, Nachhaltigkeit
	Schenk	Helga	Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Hamburg	
	Nalenz	Olaf	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Schleswig-Holstein	Wasserwirtschaft, Meeres- und Küstenschutz
Dr.	Romberg	Beatrix	Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus	Klimaschutz, Emissionshandel, Ökobilanzen
Prof. Dr.	Beese	Friedrich	Universität Göttingen	Koordinator, Klimafolgenforschung Niedersachsen – KLIFF
Dr.	Aspelmeier	Stella	Universität Göttingen	Gesamtkoordination KLIFF
	Lieberum	Andreas	Econtur gGmbH im Sustainability Center Bremen	Geschäftsführer, nordwest2050
	Kirk	Matthias	Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V., Delmenhorst	Koordinator, nordwest2050
Dr.	Baumheier	Ralph	Der Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Bremen / Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V.	Regionale Kooperationen Bremen/Niedersachsen / Sprecher des Verbundprojekt nw2050
	Becker	Jürgen	TuTech GmbH, Hamburg	Koordinator, Klimzug Nord
	Martinez	Grit	Ecologic gGmbH, Berlin	Koordinatorin, RadOst
	Striegnitz	Meinfried	Universität Lüneburg	Berater des AK „Klimaanpassung“ in der Regierungskommission Klimaschutz der Niedersächsischen Regierung